

Betagte Bücher und alte Möbel locken Besucher ins Schulmuseum



Sie freuen sich mit ihrem Lehrer Hubertus Schrapps über den neuerlichen Erfolg. Theresa Müller, Felix Eckert, Franz Runst und Scott Hertzsch gehören der Geschichts-Arbeitsgemeinschaft des Georgius-Agricola-Gymnasiums. FOTO: ANDREAS KRETSCH

Geschichtsinteressierte Schüler am Glauchauer Gymnasium sind auf vielerlei Art aktiv. Ihr Engagement wurde erneut mit einem Preis geehrt.

VON JÜRGEN SORGE

GLAUCHAU – Innerhalb des Projektes „Pegasus – Schulen adoptieren Denkmale“ sind die Mitglieder der Geschichts-Arbeitsgemeinschaft des Glauchauer Georgius-Agricola-Gymnasiums das fünfte Mal in Folge mit einem Preis ausgezeichnet worden. Damit würdigt der Freistaat diesmal die Arbeit der Jugendlichen in ihrem Schulmuseum und in dem von ihnen betriebenen Mini-Museum im Postenhaus der ehemaligen Kaserne. Dieses erinnert derzeit an die frühere Präsenz der Roten Armee in Glauchau.

Preisgeld fließt in Objekte

Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro wollen die AG-Mitglieder in weitere Projekte investieren. Zum

einen wollen sie die Leistungen Glauchauer Ehrenbürger erforschen. Zudem steht die Erarbeitung eines Monats-Kalenders für das kommende Jahr auf dem Programm, bei dem sie historische und aktuelle Stadtansichten gegenüberstellen wollen. „Ein paar Euro werden wir auch für ein gemeinsames Pizzateessen übrig lassen“, sagt Geschichtslehrer und AG-Leiter Hubertus Schrapps.

Zur Geschichts-AG gehören etwa ein Dutzend Schüler aus den Klassen zehn bis zwölf. Sie freuen sich, dass mit der erneuten Auszeichnung ihre Arbeit gewürdigt wird. Franz Runst (17) aus der zwölften Klasse mag es, sich in vergangene Zeiten hineinzuversetzen. „Aus der

Geschichte kann man viel lernen, beispielsweise wie Probleme gelöst werden können. Und sie kann auch helfen, Fehler aus der Vergangenheit nicht zu wiederholen“, sagt der Schüler. Zuletzt haben sich die Schüler vor allem mit der Büchersammlung des Schulmuseums beschäftigt. Felix Eckert (17), der mit weiteren Schülern den Bestand geordnet und doppelt Vorhandenes aussortiert hat, ist von den Büchern begeistert. „Das älteste Buch stammt aus dem Jahr 1820 und enthält eine Gesetzessammlung für das Königreich Sachsen.“

Das Schulmuseum in der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Keller des Gymnasiums ist am Schuljahresanfang eine der ersten Anlauf-

stellen der Fünftklässler. Sie können sich hier ein Bild machen, wie früher unterrichtet wurde, als Kinder noch in wuchtigen Schulbänken saßen und sich das Anschauungsmaterial in der Regel auf die Wände und große Schaubilder beschränkt

Früherer Alltag wird lebendig

In einem anderen Raum ist ein unter Diawerfer zu sehen, wie er dem Ersten Weltkrieg in Gebrauch war. In einem Glasschrank steht tagtes Spielzeug, darunter ein Pdestall und Plastikindianer, die er den 1970er-Jahren in der DDR kaufte. Anhand eines Sternkorders aus jener Zeit und ein noch betagter Tombandgeräten können die jungen Leute sehen, welche Unterhaltungselektronik ihre Eltern und Großeltern zu hatten. „Uns ist wichtig, dass die suchen anhand dieser Sachen ein Eindruck von dem früheren Alltag erhalten“, sagt der Geschichtslehrer

Pegasus macht Lust auf Denkmale

Träger: Pegasus – Schulen adoptieren Denkmale ist ein Programm des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege.

Ziel: Das Programm motiviert seit 1995 zur Auseinandersetzung mit einem Denkmal und initiiert weiterführende Aktivitäten nachfolgender

Schülergenerationen. Es unterstützt schulart- und standortübergreifendes Lernen.

Anwendung: Pegasus kann innerhalb des Unterrichtes, außerunterrichtlich oder in organisatorischen Mischformen, an außerschulischen Lernorten und unter Einbeziehung von Kooperationspartnern stattfinden.

DAS SCHULMUSEUM kann nach vorheriger Anmeldung – Telefon 03763 2091 – besichtigt werden. Das als Schaukasten gestaltete Mini-Museum an der Dr.-Heinrich-Wolffersdorff-Straße kann rund um die Uhr angeschaut werden.